

ERNST ROWOHLT VERLAG
BERLIN W 35

Ein ungarischer Autor,

der sich das deutsche Lesepublikum erobern wird:

Zsigmond Móricz

GOLD IM KOTE

Ein ungarischer Bauernroman

Geheftet M 40.—

4. — 6. Auflage

Gebunden M 70.—



Fritz Engel im Berliner Tageblatt (vom 25. Juni 1922): Mit dem Ungarn Zsigmond Móricz ist eine sehr starke Erzählerkraft über die Grenzen seines Landes in die europäische Literatur eingetreten. Er hat nicht, wie viele seiner Landsleute, die französische Mache studiert und übernommen; man bemerkt höchstens Spuren von der ernsten, sich versenkenden Kunst Emile Zolas, und auch diese wird ganz persönlicher, von dem Eigenwesen des Ungarn getragener Besitz. . . . Das alles glüht wie Feuerbrand. Das Buch hat geradezu sengende Kapitel, neben den anderen, die mit verharrender Eindringlichkeit dem inneren Leben dieser Gestalten nachspüren. Móricz zeigt die seltene Kunst, das Tierische und das Seelische, das den Menschen beherrscht, zu einer hohen, dichterischen Einheit zu verschmelzen.



Münchener Post: Ein Buch, ein Held, tief in nationalem Boden wurzelnd und doch so allgemein menschlich, wie immer ein Werk, eine Figur von Shakespeare oder Dostojewski. Ein Buch, das weiteste Beachtung verdient.



Deutsche Allgemeine Zeitung: Man wird dies sehr starke, mit wahrhaft Shakespeareschem Tiefblick für Menschliches und einer Dostojewskischen Empfänglichkeit für heiße Leidenschaften gestaltete Bild ungarischen Dorflebens voll grandioser, allerdings auch unerbittlich konsequenter und grausamer Wahrheit und von kühnem Aufbau dankbar für neue Ausblicke und eine sehr bedeutende Gestaltungskraft aufnehmen.



Bezugsbedingungen: 35 Prozent
und Partie 11/10